

stärkerer Pflanzenwuchs, Boden fast nirgends sichtbar, lehmig-toniger Untergrund; nur an wenigen Stellen einzelne *Sigara*-Individuen: *Sigara striata* (4, 4), *falleni* (1, 2), *longipalis* (2, 1).

Ebenda, 10. 10. 49. Im heutigen Ziegeleibetrieb umfangreiche Wasseransammlungen, z. T. jüngsten Datums, stark tonig-schlammiger Boden, der das Wasser sofort trübte, geringer Pflanzenwuchs, oft räsrig ausgebildet, meist flach bis sehr flach, an älteren Stellen tiefer; keine ausgeprägten *Sigara*-Schwärme: *Sigara linnei* (3, 1), *sahlbergi* (1, 4), *striata* (31, 25), *falleni* (33, 23), *longipalis* (0, 4), *distincta* (2, 3), *fossarum* (3, 8), *semistriata* (22, 46), *praeusta* (4, 12).

Zwei bemerkenswerte Milben von den schleswig-holsteinischen Küsten

Von Karl STRENZKE, Plön.

1. *Centrotrombidium schneideri* KRAMER 1896. Diese morphologisch durch den Besitz keulenförmiger Sensilli ausgezeichnete Trombidiide gilt als selten. Es liegen bisher folgende Funde vor: Insel Borkum, 1 Exemplar in Gras (KRAMER 1896), Schweiz, Val del Aqua, 1 Exemplar in Quellmoosen aus 2100 m Höhe (SCHWEIZER 1922, 1951), Holstein, 8 Exemplare aus dem Salzmoor von Oldesloe (SCHWEIZER 1926), Insel Herdla bei Bergen, Norwegen, 4 Exemplare aus Quellmoosen (OUDEMANS 1927), Rumänien, Odorhei (Transsylvanien), zahlreiche Exemplare am Ufer eines Baches, in den eine stark salzhaltige Quelle einmündete (FEIDER 1945, sub *Simachothrombium motasi* n. gen. n. sp.), Belgien, Sint-Jan-in-Eremo, am Ufer einer mit *Scirpus maritimus* umsäumten brackigen Lagune („crique“) in einer Schicht von sich z. T. zersetzenden Zannichellia palustris-Pflanzen (COOREMAN 1949 a). Ich selber sah kürzlich 1 Exemplar der Art in einem von F. VAILLANT in Algerien (Rhouffi, „câprier“, VI. 1950) gesammelten Material.

In Holstein fand ich *Centrotrombidium schneideri* seit 1940 mehrfach, aber immer nur in einzelnen adulten Exemplaren, am Ufer und z. T. auch in den halb flottierenden, mit Detritus durchsetzten Moospolstern der meist mit *Scirpus maritimus* bestandenen sumpfigen Senken der Ostsee-Küste an der Lipper Schleuse (Hohwachter Bucht). An einer dieser Stellen gelang es mir am 16. VII. 1940, zahlreiche der charakteristischen, erst vor kurzem von FEIDER (1945) und COOREMAN (1949 a) beschriebenen Larven zu erbeuten. Sie lebten in einem wasserdurchtränkten (NaCl = 2,9 ‰) Polster von *Leptodictyum riparium* auf dem schwarzbraunen, an vegetabilischen Resten reichen Schlamm am Grunde eines dichten *Scirpus maritimus*-Bestandes. Abgesehen von ihrem offensichtlich sehr ausgeprägten Feuchtigkeitsbedürfnis ist die Art ökologisch schwer zu beurteilen. Eine gewisse Vorliebe für die Uferbezirke salzhaltiger Gewässer sowohl der Meeresküste wie von Binnensalzstellen (Oldesloe, Rumänien!) ist unverkennbar. Ähnlich wie manche Oribatiden (*Punctoribates hexagonus* BERL., *Passalozetes bidactylus* COGGI u. a.), die in bestimmten Teilen ihres Areals die Meeresküste bevorzugen, ist aber auch *Centrotrombidium schneideri* anscheinend nicht unab-

änderlich an das salzhaltige Substrat gebunden (vgl. das Vorkommen in Quellmoosen der Schweiz und auf Herdla! Algerien?). Eine Erklärung dieser (regionalen?) Unterschiede ist ohne Kenntnis der klimatischen, edaphischen und biotischen (Wirtstiere der Larve!) Ansprüche der einzelnen Stadien nicht möglich.

Einen Hinweis auf das bevorzugte Habitat der Adulti gibt ein Fund, über den hier kurz berichtet wird. Er fügt sich ganz dem Rahmen der übrigen von der Ostsee-Küste vorliegenden Beobachtungen ein, ist aber dadurch bemerkenswert, daß *Centrotrombidium schneideri* in Massen auftrat. Der Standort bietet ganz ähnliche Verhältnisse, wie sie COOREMAN (1949 a) aus Belgien beschreibt. Es handelt sich wieder um eine der flachen, zwischen Deich und Dünen der Ostsee-Küste gelegenen Senken im Gebiet der Lipper Schleuse bei Hohwacht. Im Frühjahr sind diese Senken gewöhnlich vollkommen mit — meist schwach-brackigem — Wasser gefüllt und enthalten dann oft Massen von *Aedes dorsalis* und *Ephydra riparia*. Später im Sommer trocknen sie meist weitgehend aus, können sich aber in niederschlagsreichen Perioden wieder für kürzere oder längere Zeit dann natürlich mit stark ausgesüßtem Wasser füllen. Der dem Deich benachbarte Teil war in diesem Fall dicht mit *Scirpus maritimus* bestanden und führte am Untersuchungstag (8. VIII. 1952) noch etwas Wasser. Der den Dünen zugewandte Teil, der am 7. VII. 1952 noch reichlich Wasser enthielt, lag dagegen trocken. Hier bedeckte eine mit zahlreichen bis faustgroßen Steinen durchsetzte, 2—3 cm dicke, grauschwarze Schlammschicht den sandigen Untergrund. Obwohl der Schlamm von zahlreichen Trockenrissen durchzogen war, war er, vermutlich durch starke Regenfälle, ziemlich feucht und schmierig. Neben Saldiden, Ephyriden und einzelnen Dolichopodiden liefen auf der vegetationslosen Oberfläche des Schlammes zahlreiche Individuen des im Leben dunkel-braunroten, nicht sonderlich schnell beweglichen *C. schneideri* umher. Es gelang cand. rer. nat. Hermann REMMERT und mir, innerhalb weniger Minuten 24 Exemplare (meist Weibchen mit Eiern) zu fangen; mit Leichtigkeit hätten wir Hunderte erbeuten können.

2. *Punctoribates quadrivertex* (HALBERT 1920). Ein Exemplar dieser Oribatide fand sich in einer Bodenprobe aus einem *Glaux maritima*-Bestand bei Keitum auf Sylt (leg. K. SEIDEL, 18. VIII. 1952). Der Standort liegt zwischen den Salzwiesen und dem Watt und ist gelegentlichen Überflutungen ausgesetzt. Die Begleitfauna enthielt: *Hermannia pulchella* WILLM. (Acar. Oribatei), *Parasitus kempersi* OUDMS., *Halolaelaps* sp. *holsaticus* aff. (Acar. Parasitiformes) und *Friesea mirabilis* (TULLBG.) LINN. (Collemb.), ferner Massen *Talitrus saltator* und Thysanopteren.

Im Gegensatz zur vorigen Art wurde *P. quadrivertex* bisher ausschließlich in unmittelbarer Nähe des Meeres gefunden: Irland (HALBERT 1920), Dangast am Jadebusen, Juist, Spiekeroog, Wangerooge (WILLMANN 1937 a, 1952), Kertemindefjord auf Fünen (STRENZKE 1950 h, 1952). An den schleswig-holsteinischen Küsten wurde die Art bisher nicht nachgewiesen, Während die offensichtlich ebenfalls stenotopen Meeresstrand-Oribatiden *Hermannia pulchella* WILLM. und *Oribatella arctica litoralis* STR. auch an der holsteinischen Ostsee-Küste (Hohwachter Bucht, Kieler Außenförde) häufig sind, scheint *P. quadrivertex* ebenso wie die thalassobionten *Ameronothrus*-Arten auf die Küsten von Meeren oder Meeresteilen mit höherem Salzgehalt und stärkerer Gezeitenwirkung beschränkt zu sein. Er lebt nach WILLMANN (1937 a) in der Gezeitenzone und scheut, wie im vorliegenden Fall, die Berührung mit Seewasser nicht. Selbst häu-

fige und längere Überflutung wird vertragen; WILLMAN fand ihn z. B. auf Spiekerooch noch etwa 100 m vom Rand des Außengrodens entfernt auf Zostera. Es ist verständlich, daß *Punctoribates quadrivertex* so auch häufig und in großer Zahl im Strandanwurf erscheint.

Beitrag zur Kenntnis der norddeutschen Wanzenfauna

Von Reinhard REMANE, Kiel.

1. *Micronecta wagneri* LINNAV. (Hem. Het. Corixidae). — Neu für Deutschland. — Bei einer genaueren Untersuchung der Micronecten in den Seen um Plön ergab es sich, daß außer den Arten *M. minutissima* L. und *M. poweri* DGL.SC. auch noch die kürzlich von LINNAVUORI aus Finnland beschriebene *M. wagneri* hier vorkommt. (Für die Bestimmung dieser Form, die mir aus Mangel an Literatur nicht möglich war, bin ich Herrn E. WAGNER, Hamburg, zu Dank verpflichtet.) Sie unterscheidet sich von den beiden anderen Arten außer durch den Bau der ♂-Genitalen besonders durch größere Gestalt (fast so groß wie *M. meridionalis costa*, aber schlanker) und eine starke, charakteristische, fast linienartig wirkende Dunkelzeichnung der Halbdecken, so daß sie schon beim Fang von den beiden anderen Arten rein habituell zu unterscheiden ist, während die habituelle Trennung von *poweri* und *minutissima* trotz ihrer starken Genitalverschiedenheit manchmal nicht so leicht ist.

Interessant ist auch der Erscheinungszyklus der drei Arten: Als erste Art (die „absoluten“ Erscheinungstermine sind je nach Beschaffenheit und Temperaturkurve des Gewässers sehr verschieden und können bis über einen Monat auseinanderliegen!) ist *M. poweri* fertig: 1952 am 11. 5. an einer Stelle bereits in großer Zahl imaginal (die Überwinterung erfolgt mindestens bei *poweri* und *minutissima*, wahrscheinlich auch bei *wagneri*, im Larvalzustand), als zweite Art folgt *M. minutissima*, und erst wenn *poweri* schon wieder stark zurückgegangen ist, erscheint *M. wagneri*, die ihr Erscheinungsmaximum an der am gründlichsten beobachteten Stelle Ende Juni erreichte (*M. poweri* dort Ende Mai, *M. minutissima* erste Juni-Hälfte). Trotz ihrer späten Erscheinungszeit ist sie aber schon Ende Juli wieder restlos verschwunden, dafür ist dann kurz darauf die zweite Generation von *M. poweri* fertig, während von *M. minutissima* immer noch eine Anzahl Tiere vorhanden sind. (Ob auch bei dieser Art an besonders günstigen Stellen eine unvollständige zweite Generation vorkommt, ist momentan noch nicht sicher zu sagen.) Es ergibt sich also folgendes Bild:

M. poweri: 2 Generationen pro Jahr, kurze Erscheinungsdauer.

M. minutissima: Eine langausgedehnte Generation.

M. wagneri: Eine Generation mit kurzer Erscheinungsdauer.

Noch zu klären wären die geographische Verbreitung sowie die genauen ökologischen Ansprüche von *M. wagneri*. Eventuell gelingt es bei intensiver Bearbeitung dieser interessanten Gattung, noch weitere Arten in unserem Gebiet aufzufinden.

2. *Cyrtorrhinus pygmaeus* ZETT. (Hem. Het. Miridae). Von dieser Art, die bisher nur in einigen Exemplaren aus Oldesloe, aus St. Peter-Ording (ein Exemplar) und aus Karow in Mecklenburg bekannt war, gelang mir die Auffindung des Biotops, woraufhin ich die Art an allen darauf untersuchten Stellen in großer Zahl fing. Sie lebt auf feuchten, extensiv bewirtschafteten Wiesen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Strenzke Karl

Artikel/Article: [Zwei bemerkenswerte Milben von den schleswigholsteinischen Küsten 16-18](#)